

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die heilige Geschichte von der Erschaffung der Welt bis
zu dem ökumenischen Concilium von Trient**

Von der Erschaffung der Welt bis zur Abführung der Juden in die
babylonische Gefangenschaft

Krafft, Karl Georg

Schaffhausen, 1854

XXXV.

[urn:nbn:de:bsz:31-261321](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261321)

§. 150.

Josue 8, 30 — 35.

Mit der Eroberung Hai's waren die Israeliten im Besitze des canaanitischen Landes so weit vorgerückt, daß die beiden Berge Garizim und Hebal, auf welchen nach Moyses letztem Willen (vergl. §. 103.) die feierliche Verpflichtung des ganzen israelitischen Volkes auf das von Gott gegebene Gesetz stattfinden sollte, bereits in ihrer Gewalt waren. Auf Josue's Anordnung wurde diese angekündigte feierliche Verpflichtung unter genauer Beobachtung der von Moyses vorgeschriebenen Opfer und sonstigen Förmlichkeiten auch von dem ganzen Volke feierlich und gutwillig eingegangen.

XXXV. Josue. Fortsetzung.**Fernere Eroberung des Landes.**

§. 151.

Josue 2, 9 — 11. cp. 5, 1. cp. 9.

Der wunderbare Uebergang der Israeliten über den Jordan hatte mit der im Laufe weniger Wochen nachfolgenden gänzlichen Vertilgung der zwei ersten blühenden Städte, welche ihnen im Wege lagen, auf die Gemüther des ganzen canaanitischen Volkes einen unwiderstehlichen Eindruck gemacht. Die Gabaoniten, ein kleines, vier in der Nachbarschaft gelegene, ebenfalls blühende Städte mit Namen Gabaon, Caphira, Beroth und Cariatjarim (Josue 9, 17.) bewohnendes Volk, waren durch diese Ereignisse zu der Erkenntniß des wahren Gottes geführt worden, so daß sie bereit waren, dem Laster der Abgötterei zu entsagen. Da sie jedoch aus Furcht vor der Strenge des mosaischen Gesetzes das Vertrauen nicht hegten, durch öffentlichen Uebertritt und freiwillige Unterwerfung unter die Botmäßigkeit der Hebräer ihr Leben retten zu können, so gebrauchten sie die List, durch eine an Josue abgeordnete, ihren verstellten Neben und dem dazu kommenden äußerlich erheuchelten Anscheine nach aus weiter Ferne kommende Gesandtschaft, den Israeliten ein gemeinnütziges Freundschaftsbündniß anzubieten. Da nun die israelitischen Aeltesten, obwohl anfangs über die seltsame Erscheinung mißtrauisch, es demungeachtet unterließen, Gott um diese Angelegenheit vorerst um Rath zu fragen, so ließ es Gott geschehen, daß Josue sammt ihnen, durch die List der Gabaoniten hintergangen, denselben mit einem Eidschwur Erhaltung ihres Lebens zu-

sicherte. Als nun nach dreien Tagen der gemachte Betrug herauskam, so wurde ihnen, zumal sie, darüber zur Rechenschaft gezogen, sich zu allen Bedingungen bereit zeigten, in Anbetracht des geschwornen Eides zwar Treue gehalten, sie übrigens zur Strafe für ihre bewiesene Unredlichkeit zu ewiger Leibeigenschaft am niederen Tempeldienste verurtheilt. Zugleich wurden die vier von ihnen bewohnten Städte von den Israeliten friedlich in Besitz genommen.

Da den Gabaoniten ihre gebrauchte List von Josue auch nach gemachtem Eingeständnisse noch ernstlich vorgeworfen und die darauf folgende Bestimmung zu lebenslänglichem Knechtsdienste am Heiligthume ihnen ausdrücklich als Strafe dafür angerechnet wird, so scheint es, daß ebenso gut wie die Familie Rahab's (vergl. S. 145.), auch das ganze Volk der Gabaoniten durch ehrliche offene Unterwerfung ein besseres Schicksal, d. h. daß ungeachtet der Strenge des Gesetzes, daß die Canaaniter sämmtlich ausgerottet werden sollten, auch sie das Recht der Fremdlinge unter den Israeliten hätten erwerben können. Ueberhaupt würde wohl Gott niemals ein so strenges Strafgericht über die sieben canaanitischen Völker verhängt haben, wären sie auf gültlichem Wege von der Sünde der Abgötterei zu bekehren gewesen.

§. 152.

Josue 10, 1 — 27.

Die Nachricht von der freiwilligen Uebergabe der Gabaoniten bestimmte fünf amorrhäische Könige aus der Gegend von Jerusalem und Hebron, ihre Streitkräfte zu vereinigen, um die ersteren wegen ihrer Los-trennung von dem bereits gefaßten Entschlusse einer allgemeinen Landes-verttheidigung (cp. 9, 1. 2.) zu züchtigen. Josue, von den bedrängten Gabaoniten um Hilfe angerufen, eilte mit einem ausgewählten Heere von dem israelitischen Lager aus, das noch fortwährend sich in Galgala befand (vergl. S. 142.), zu ihrem Entsatze herbei. Durch eine unterwegs empfangene göttliche Offenbarung noch besonders ermutiget, überfiel er am frühen Morgen unversehens das feindliche Lager, und jagte nach einem angerichteten Blutbade das ganze Heer in allgemeine unaufhaltsame Flucht. Ein doppeltes Wunder vervollständigte die gänzliche Niederlage der Amorrhiter, indem sie einmal beim Herabsteigen von dem Gebirge bei Beth-horon von einem mörderischen Hagelsturze überfallen wurden, der ihrer noch weit mehrere als das Schwert der Israeliten um das Leben brachte. Darnach aber, daß auf Josue's feierliche im Namen Gottes geschehene Ankündigung Sonne und Mond sich ungefähr einen ganzen Tag lang nicht von ihrer Stelle bewegten, so lange bis die nachfolgenden Israeliten den fliehenden Feind völlig aufgerieben hatten. Nach beendigter Schlacht

wurden die fünf amorrhäischen Könige, welche sich sämmtlich auf der Flucht in der Höhle bei Maceda verborgen hatten, aber dort aufgefunden und auf Josue's Befehl einstweilen mit Verrammung des Höhleneinganges bewacht worden waren, lebendig herausgeführt. Josue befahl den israelitischen Kriegersleuten, denselben mit dem Fuße auf den Nacken zu treten, zum Zeichen, daß sie sich im Dienste Gottes vor keinem noch so mächtigen Feinde zu fürchten brauchten. Darnach wurden sie um's Leben gebracht, und ähnlich wie bei dem Könige von Hai ihre Leichname auf Pfähle gesteckt, vor Sonnenuntergang noch von denselben wieder abgenommen und in der Höhle begraben, vor deren Eingang große Steine zur Erinnerung aufgewälzt wurden.

Die wunderbare Thatfache der Tagesverlängerung wird von Hl. Josephus (Antiq. lib. V, ep. 1.) bekräftigt. Das Beispiel einer ähnlichen wunderbaren Tagesverlängerung, welche im gegenwärtigen Falle begreiflicher Weise nicht von einem eigentlichen Stillstande der Sonne, sondern vielmehr des Erdkörpers in seiner Planetenbahn zu verstehen ist, findet sich auch in der Geschichte des Königs Ezechias 4. Reg. ep. 20. Isaias ep. 38. S. S. 466. Als Beispiele anderer übernatürlicher astronomischer Begebenheiten, welche den Zwecken der Vorsehung auf unserem Erdkörper dienen sollten, sind die Erscheinung des Sternes, dessen Ankunft den Weisen des Morgenlandes die Geburt des Messias verkündigte, sowie die wunderbare Sonnenfinsterniß bei der Kreuzigung Christi namhaft zu machen.

§. 153.

Josue 10, 28 — 43.

Nachdem die Amorrhiter von den Israeliten auf freiem Felde waren überwunden worden, gab sich Josue unverzüglich daran, die einzelnen festen Städte, deren Könige in den Krieg ausgezogen waren, anzugreifen, welche sämmtlich eine nach der anderen in seine Hände fielen, und ebenso wie Jericho und Hai gänzlich vertilgt wurden. In Folge dieses Kriegszuges wurde das ganze Gebiet von der südlichen Grenze des Landes Canaan bis in die Breite von Jericho von den Israeliten eingenommen.

§. 154.

Josue ep. 11 — 12.

Ein von den übrigen im mittleren und nördlichen Theile von Canaan wohnenden Völkern unter der Anführung Jabin's, des Königs von Asor, unternommener gemeinschaftlicher Kriegszug gab die Veranlassung, daß die sämmtliche canaanitische Kriegsmacht, welche sich am See Merom aufgestellt hatte, in einer einzigen Schlacht überwunden und so gut wie vernichtet wurde. Auf Gottes Befehl, welcher dem Josue auch diesmal

den Sieg zum voraus versprochen hatte, wurden sämmtlichen von den Canaanitern gebrauchten Pferden die Flechsen durchgeschnitten und sämmtliche Streitwagen mit Feuer verbrannt. Aus dieser entscheidenden letzten Hauptschlacht entspann sich ein länger dauernder Belagerungskrieg gegen die einzelnen Städte mit ihren Königen, deren Einwohner wiederum gänzlich ausgerottet, und die Beute vertheilt wurde. Was die Städte selbst anbelangt, so wurden auch diese verbrannt, mit Ausnahme derjenigen, welche auf Berggipfeln gelegen waren (cp. 11, 13.). Die Zahl der eingenommenen Städte, welche von eigenen Königen regiert worden waren, wird auf der westlichen Seite des Jordans zu 31 angegeben. In die nämliche Zeit fällt auch ein von Josue gegen die Gnakiter unternommener Kriegszug, jenes Riesengeschlecht, dessen Beschreibung den Israeliten in der Wüste so große Furcht eingejagt hatte. Dieselben wurden ebenfalls bis auf einen kleinen Rest vertilgt, welcher in den Städten Gaza, Geth und Azoth übrig blieb.

Es ist nicht unmöglich, daß Goliath, der bekannte Riese, welchen David erlegte (1. Reg. cp. 17.), sowie mehrere andere aus den Büchern der Könige erwähnten Riesen im Heere der Philister, welche gerade die erwähnten Städte Geth, Azot und Gaza bewohnten, aus der Verwandtschaft der Gnakiter herrührten.

XXXVI. Josue. Fortsetzung.

Landesvertheilung.

§. 155.

Josue 13, 1 — 7. cp. 14, 6 — 14. cp. 15, 13 — 19. Judic. 1, 10 — 15. 20.

Vier Jahre hindurch, während welcher der Krieg mit den Canaanitern gedauert hatte, befand sich das Hauptlager der Israeliten noch immer in Galgala am Jordan. Es war im Einzelnen noch ziemlich viel zu erobern übrig geblieben. Nichts desto weniger befahl Gott, indem er sich für die weitere endliche Ausrottung der noch übrigen Canaaniter gleichsam selber verbürgte, dem Josue, namentlich in Rücksicht auf sein bereits vorgeschrittenes hohes Alter, schon jetzt im Jahre 2569 zur Theilung des Landes zu schreiten. Bei diesem Anlasse begehrte Caleb aus dem Stamme Juda, bevor der Befehl noch zur Ausführung kam, daß ihm gemäß einer bei Gelegenheit des Kundschasteraufstandes ihm durch Moyse gemachten göttlichen Zusage, die Wahl seines Erbtheiles gelassen